



Wir sind also in Ōita mit der Fähre angekommen und nun auf der Kyūshū Insel. Tags darauf treffen wir uns am Stadtrand von Fukuoka wieder mit Seki und werden als nächstes die Insel Tsushima ansteuern. Tsushima liegt etwa in der Hälfte zwischen Süd-Korea und Japan und die Herpetologie enthält ebenso koreanische als auch japanische Faunenelemente.





Wir nehmen die Mittags-Fähre. Es ist ein schnelles Tragflügelboot, das nur Passagiere und keine Autos befördert. In enormer Geschwindigkeit gleiten wir übers Wasser.



Bereits nach knapp zwei Stunden laufen wir im Hafen von Izuhara ein, der am Südostende von Tsushima liegt. 15 Minuten später sitzen wir bereits im Mietwagen.

unser Gästehaus



Wir verlassen den eher touristischen Süden, wo koreanische Tagestouristengruppen die wenigen Sehenswürdigkeiten, Restaurants und Geschäfte überrennen, fahren über die Meerenge der Aso-Bucht und vor uns liegen dünn besiedelte und ländlich geprägte Hügel. Wir beziehen eins der wenigen Gästehäuser auf der Insel und warten auf die Nacht.





In den vielen Buchten rund um die Insel liegen Fischerboote, die mit ihren riesigen, hängenden Lampen an Board auf den Fang von Kalmaren der Art *Todarodes pacificus* spezialisiert sind. Die Fischer warten ebenfalls auf die Nacht.

Nachdem die Sonne untergegangen ist setzten wir uns ins Auto und es beginnt zu regnen. Bereits am Tag haben wir einige Bachabschnitte inspiziert und waren sowohl bei *Hynobius* als auch bei *Rana* fündig geworden. Die Insel hat durch ihren fast noch ursprünglichen und ländlichen Charakter eine hohe Populationsdichte einiger Amphibienarten.



*Fejervarya limnocharis*

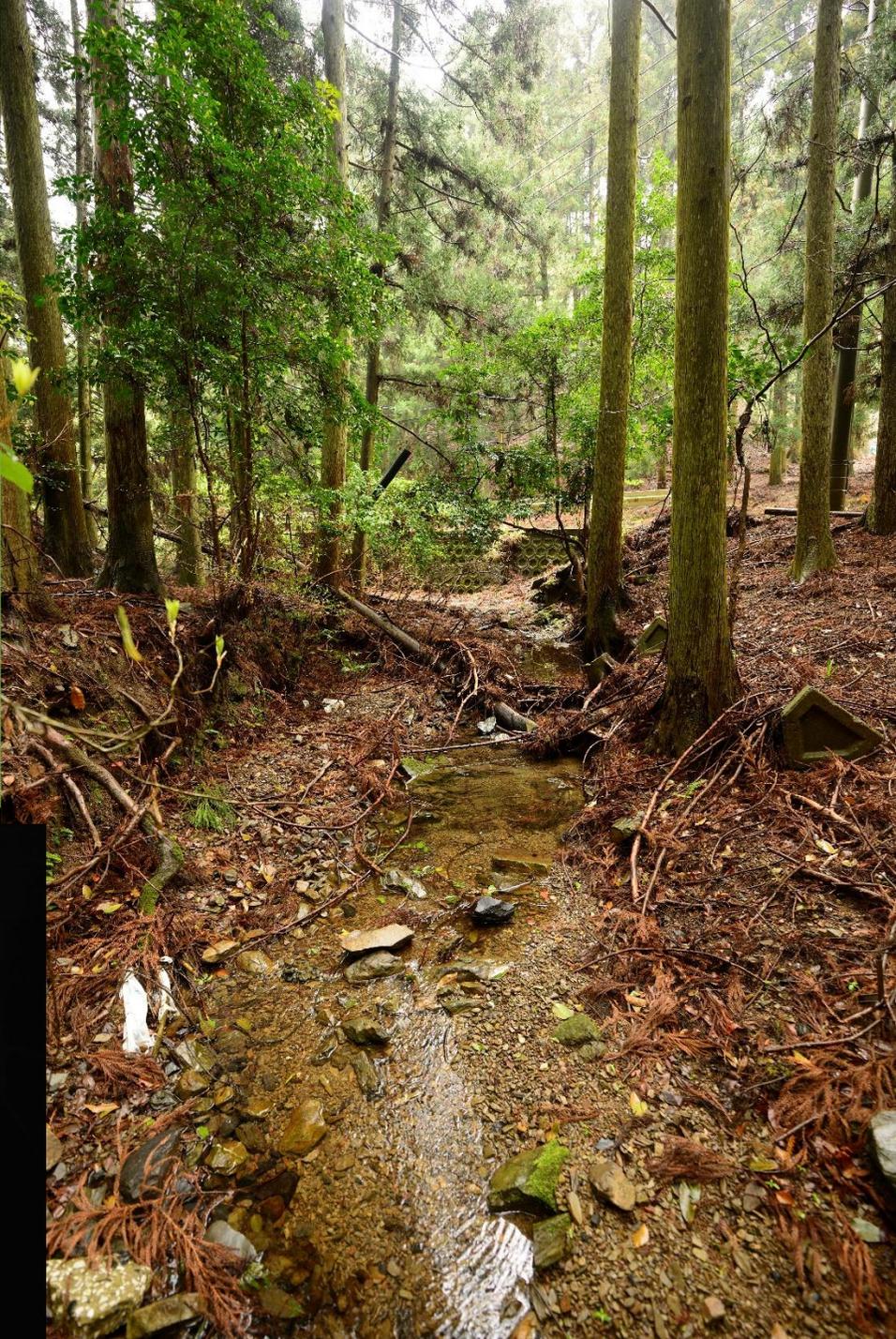
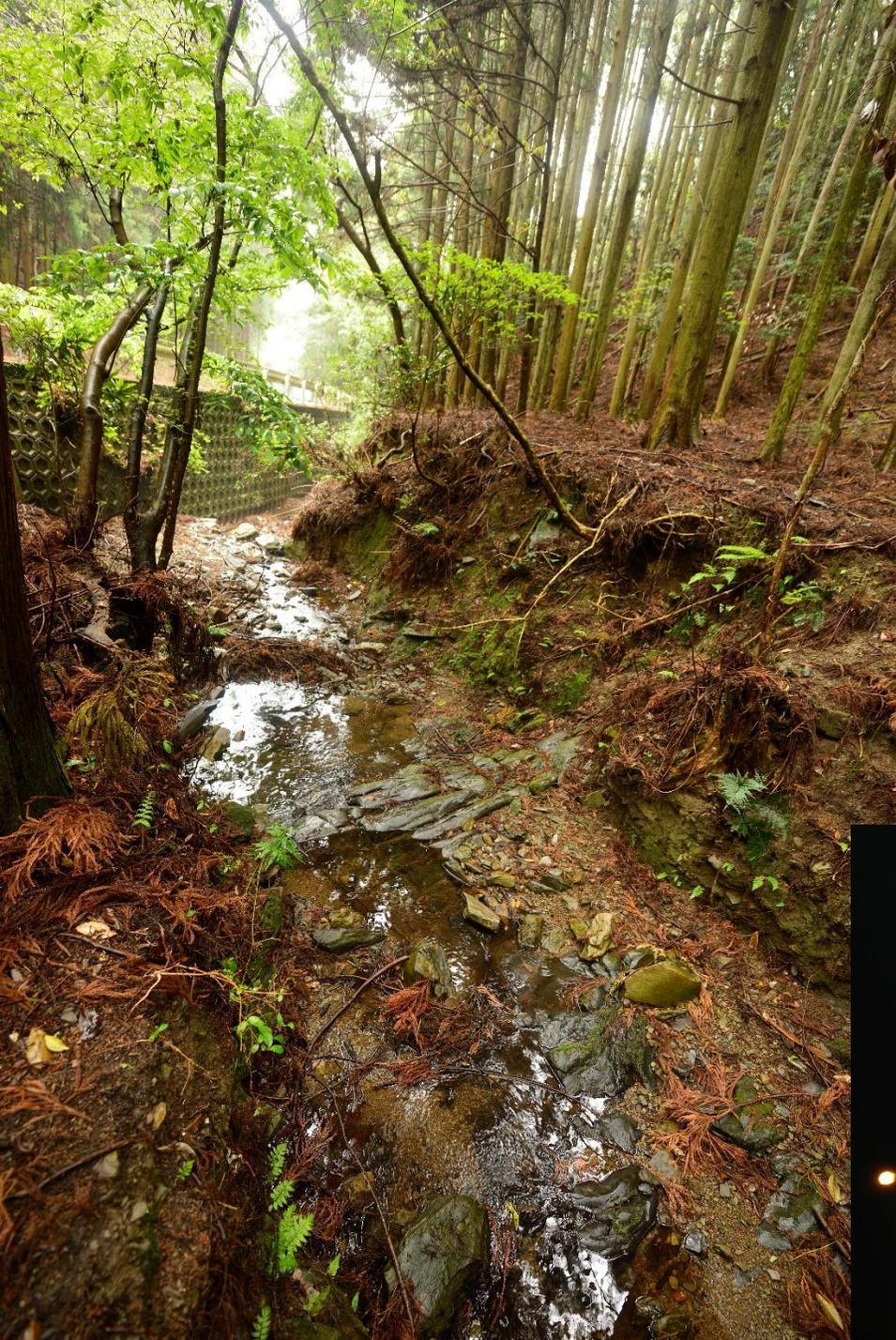


Anfangs verläuft das Road Herping eher spärlich, im Dämmerlicht springen nur vereinzelt Frösche über die regennasse Straße. Wir sind unterwegs in den Norden der Insel, dort sollen besonders viele *Hynobius* in den Gewässern unterwegs sein.

Wir passieren kurz vor der Ortschaft Nita einige Reisfelder und können, trotz Schritttempo, kaum noch den Fröschen auf der Straße ausweichen. Hunderte, zum Teil bereits überfahrene Frösche, pflastern die Straße. Vorwiegend *Hyla japonica* auf der Wanderung zu den Laichgewässern.







Wir verlassen die Hauptstraße und kreuzen einen schmalen Bach. Mit einem solch' massenhaften Vorkommen einer Hynobiusart hatte ich hier nicht gerechnet und schon gar nicht damit, dass uns dieser Molch gewissermaßen über die Füße läuft.



Wir sehen in einer halben Stunde sicher an die hundert *Hynobius tsuensis*, die wir in der stockfinsternen Nacht am Bach suchen.



Eisäcke von *Hynobius tsuensis*.





Weibchen



Männchen

Auch *Rana tsushimensis* hält sich vorwiegend in Bachnähe auf und ist ebenfalls auf der Insel Tsushima endemisch.







*Hynobius tsuensis*



*Hynobius tsuensis*



Die *Hynobius tsuensis* sind schon allein in einer einzigen Population sehr variabel und es lassen sich kaum typische Färbungsmerkmale festmachen. Selbst der gelbe Streifen auf der Schwanzoberkante ist nicht bei allen Molchen vorhanden.

*Hyla japonica*

Zu guter Letzt lief uns doch tatsächlich gegen Mitternacht noch eine Tsushima Leopard-Katze ins Scheinwerferlicht. Wir stoppen das Auto und können die scheue Katze noch einige Male mit der Taschenlampe zwischen den entfernten Sträuchern wiederfinden. Joachim schießt ein unscharfes Foto und dann ist die Katze endgültig verschwunden. Dieses Erlebnis kommt fast an die Sichtung der *Hynobius* heran und war durchaus auch aufregend.





Die Nachtruhe war kurz und das Frühstück ebenso traditionell wie das aus Meeresfrüchten bestehende Abendessen. Mit Reis lässt sich alles essen, ob Seeschnecken oder scharf beißende Fischpaste.

Dort, wo in der letzten Nacht noch hunderte überfahrene Frösche lagen, ist kein einziger Kadaver mehr zu sehen. Bereits in den Morgenstunden haben Vögel und sicher auch manche Säugetiere die Straßen „gereinigt“.

In der Nacht zuvor begegneten uns auf den Straßen, aber auch bei der Molchsuche, immer wieder *Gloydius tsushimaensis*. Diese fressen Frösche, sogar wenn diese überfahren auf der Straße liegen. Leider wird ihnen das bei nachfolgenden Autos oft zum Verhängnis.





Weil sich diese teils aggressiven Giftschlangen in der Nacht nur schwer ohne Risiko ordentlich fotografieren lassen, hatten wir uns eine für den nächsten Morgen eingepackt.



Leider war das ein Besuch dieser wundervollen Insel im Schnelldurchlauf. Um ein wenig die Herpetologie kennenzulernen hat es gereicht, aber von der Insel und den besonderen Menschen haben wir sehr wenig mitbekommen. Inseln haben ihren eigenen Kosmos und sicher hat diese Insel ihn auch.

**Ende Teil 2**

